



Sinfonic Rock Night Steinfurt 2025: Wie aus den Vorjahren gewohnt bot das Orchester ein beeindruckendes Bild auf der Bühne der Gymnasium-Mensa.

13. Sinfonic Rock Night begeisterte das Publikum in der ausverkauften Gymnasium-Mensa

Über jeden Zweifel erhaben

Von Rainer Nix

BORGHORST. Die Sinfonic Rock Night der Musikschule unter dem Dach des Kulturforums Steinfurt als „Top Act“ im Kanon der Veranstaltungsreihen zu bezeichnen, wäre so ein bisschen wie Eulen nach Athen zu tragen. Wer das Event besucht, weiß, dass ihn ein hochkarätiges Konzert erwartet. Nicht zuletzt, weil am Samstag und Sonntag bereits die 13. Auflage über die Bühne ging und es für viele seit Jahren ein absolutes Muss ist, die Konzerte zu besuchen. Neben akustischen Genüssen verdient auch die Light-Show Erwähnung, die wie immer optische Akzente setzte. Überflüssig zu erwähnen, dass alle drei Veranstaltungen in der Mensa des Gymnasiums Borghorst im Vorfeld rasch ausverkauft waren.

Das Sinfonic-Rock-Night-Ensemble ist seit Langem bereits zu einer Familie zusammengewachsen. Da gibt es das Sinfonieorchester, die Rockband, den Projektchor sowie Solosängerinnen und -sänger. Sie formen gemeinsam ein großes Ganzes, das über jeden Zweifel erhaben ist.

Am Freitag stand die Premiere auf dem Programm. Souverän wie immer: Michael Gantke am Dirigentenpult, der auch die Gesamtleitung innehatte. Sein Debüt am Taktstock gab Musikschul-Abteilungsleiter Antonio Di Martino, stellvertretender Direktor des Kulturforums Steinfurt. Moderator Christoph Bumm-Dawin begrüßte zwei ganz besondere Gäste. Zum einen die frischgebackene Direktorin des Kulturforums, Angéla van den Boom, zum anderen Dr. Barbara Herrmann, die am



Die Musikerinnen und Musiker waren voll konzentriert bei der Sache.

Fotos: Rainer Nix

Sonntag offiziell in den Ruhestand verabschiedet wurde (ausführlicher Bericht in der morgigen Ausgabe dieser Zeitung).

„Nessun dorma“, lautete der Rock-Night-Titel, was so viel heißt wie „Keiner schlafe“. Doch diesbezüglich herrschte nicht die geringste Gefahr.



Moderator Christoph Bumm-Dawin führte durch den Abend.

„Nessun dorma“ bezeichnet aber auch die Arie des Prinzen Kalaf zu Beginn des dritten Aktes der Oper „Turandot“ von Giacomo Puccini. Startenor des Abends war Enrique Bernardo von den Städtischen Bühnen Münster, der mit seiner Darbietung ganz große Oper präsentierte.

Eine packende Musik arrangierte Konzertmeister Jannik Winkelmann, inspiriert durch die Avenger-Science-Fiction-Filmreihe. Mit der bezaubernden Stimme von der „Sinfonic Rock Night Marie“ Bahlmann, besser bekannt unter ihrem Mädchennamen Teigeler, erklang „Adiemus“ aus der Feder des englischen Komponisten Karl Jenkins. „Ein Crossover aus Klassik, Musical, populärer sowie sakraler Musik“, beschrieb Bumm-Dawin zutreffend den Klanggenuss.

Ihre Interpretation des Queen-Hits „Kind of Magic“ ging unter die Haut. Er geriet zum spannenden Mix aus knalligem, aber auch sehr po-

etischer Rock- und Funk-Music. Ein virtuosos E-Gitarrensolo brachte die Rockband mit ein, die Zwischenapplaus bekam. Sänger Donovan Wilmer van Waard, ein bewährter Akteur der Konzerte, brillierte unter anderem mit „Circle of Life“ aus dem Kult-Musical „König der Löwen.“



Helen Stegemann, Donovan Wilmer van Waard und Marie Bahlmann als Gesangstrio.

Ein weiterer Star der Sinfonic Rock Nights ist Helen Stegemann, die Musik mit jeder Faser ihres Körpers und ihrer Seele performt. Geradezu fulminant, war Stegemanns Version des Titelsongs „Goldfinger“ aus dem unsterblichen James-Bond-Streifen aus dem Jahr 1964. Empathisch und stimmungsgewaltig übernahm sie den Part der britischen Sängerin Shirley Bassey, die „Goldfinger“ damals im Vorspann des Thrillers sang.

Traurig und ergreifend war der Song „Niemals geht man so ganz“, den Donovan, Marie und Helen als Trio im Angedenken an die Flötistin Jeanette Hagenhoff und an Jürgen Raestrup, lange Jahre für das Saalmanagement verantwortlich, auf die Bühne brachten.

Frenetischer Applaus war der Lohn für das gesamte Ensemble. Es gab wohl kaum jemanden, dem die Reise durch die Welt der Filmsoundtracks, Musicals, Rocksongs, Disco-Musik und Oper nicht gefallen haben dürfte.